

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlags-Redaktion:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Redaktion:
Rr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

175

Donnerstag, 31. Juli 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei den Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Grundsteuer auf den 2. Termin d. J. ist nach 2 Pfg. für die Steuerbefreiung bis längstens den 14. August an die Stadtverordnetenversammlung abzuführen.

Rath der Stadt Riesa, am 31. Juli 1902.
Dr. Dehne.

Sparkasse Gröba

Ist an allen Werktagen von Nachmittag 4—6 Uhr geöffnet, nimmt Einlagen bis zu 3000 Mark bei 5000 Mark auf ein Buch an und verzinst alle Einlagen mit 3 1/2 Prozent. — Hypothekengelder sind besonders auszuliehen.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 31. Juli 1902.

Wetterprognose. (Dg.-Mittheilung vom Igl meteorologischen Institut zu Chemnitz) Übersicht der Wetterlage in Europa heute früh: Hoher Druck über 765 mm lagert über Island und Schottland, sowie im äußersten S. des Kontinents eine flache Depression ist noch über der Nordatlantischen Halbinsel vorhanden. Di. lichten wolkigen, in S.-Deutschland nordöstlichen Winden herrscht trübes, kühles Wetter mit schwachen Regenfällen, auch ist noch immer wenig Aussicht auf Besserung der Wetterlage.

Ter 30. Juli war bei leichtem, südwestl. Wind ein durchweg trüblicher, vielfach heiterer, etwas wärmerer Tag. Die tiefste Temperatur betrug 7° (Reichenbach, Pöhlitzberg), die Mitteltemperatur näherte sich weder der Normale, im Maximum trat mehrfach 20° etc.

Einer an die Königl. Bezirksgesundheitsbehörden ergangenen telegraphischen Verfügung zufolge soll der Geburtsort S. Maj. König Georg, der bekanntlich am 8. August fällt, in den Schulen durch eine besondere Feier, die nach den Zeiten abzuhalten ist, begangen werden.

Ueber den Verkehr an den hiesigen eisenbahnstatischen Umschlagplätzen (Hafen und Quai) im 2. Vierteljahre 1902 wird berichtet: Trotz der im Allgemeinen günstigen Wasserverhältnisse ist der Verkehr im zweiten Vierteljahre nicht unerheblich gegen den im gleichen Zeitraum des Vorjahres zurückgeblieben. Es betrug nämlich der Eingang zu Wasser zum Weitertransport mit der Bahn oder einseitigen Zwischenlagerung in Riesa 132 011 560 Kilogramm, der Versand zu Wasser von mit der Bahn eingegangenen Gütern 18 468 460 Kilogramm, Umschlagverkehr zusammen 175 982 040 Kilogramm. Dieser vertheilt sich auf die einzelnen Monate: April 44 891 710 Kilogramm Empfang, 7 299 690 Kilogramm Versand, zusammen 52 191 400 Kilogramm, Mai 47 355 930 Kilogramm Empfang, 5 153 500 Kilogramm Versand, zusammen 52 509 430 Kilogramm, Juni 39 763 920 Kilogramm Empfang, 6 015 270 Kilogramm Versand, zusammen 45 779 190 Kilogramm. Im zweiten Vierteljahre 1901 wurden umgeschlagen 175 982 040 Kilogramm, nämlich 151 034 470 Kilogramm im Eingang und 24 947 570 Kilogramm im Versand, also im zweiten Vierteljahre 1902 weniger 25 502 020 Kilogramm (19 022 910 Empfang und 6 479 110 Versand). Da der Umschlag des ersten Vierteljahres 1902 den des Vorjahres um 22 962 820 Kilogramm, davon 19 386 240 Empfang und 3 576 580 Versand, übertroffen hat, so bleibt der 203 079 260 Kilogramm im Empfang, 38 134 330 Kilogramm im Versand, zusammen 241 213 590 Kilogramm betragende Gesamtverkehr des ersten Halbjahres 1902 hinter dem gleichen des Vorjahres nur um 2 539 200 Kilogramm zurück, und zwar war er im Eingang 393 330 Kilogramm höher, aber im Versand 2 902 530 Kilogramm niedriger.

Eine heisse Portion Dreifigkeit zeigte ein Mann, der von einem in dem Hofe eines Hauses der Schützenstraße stehenden Fahrrad die gute Sattelkappe abnahm, an deren Stelle eine alte, schmutzige Befestigung und mit dieser sich davon machte, trotzdem in dem Hofe sich ein größeres Mädchen befand, das sich aber das Gebahren des Fremden merkwürdiger Weise nur gemüßigt hat, ohne dagegen Widerspruch zu erheben bez. Aufklärung zu verlangen.

Das nächste Deutsche Sängertage wird in Breslau abgehalten werden. Western hatte der gegenwärtig in Graz stattfindende deutsche Sängertage die Festsetzung des Ortes für das nächste Bundesfest vorzunehmen. Die aus Frankfurt gefallene Wahl des Bundesausschusses stieß auf Widerspruch, da noch Breslau und Hannover sich bewarben. Breslau erhielt 74 Stimmen, auf Frankfurt fielen 32, auf Hannover 12 Stimmen.

Aus der langen Reihe der Verhandlungsgegenstände in der Ausschussung der deutschen Turnerschaft in Nürnberg

sind folgende von Interesse: Die Kasse der deutschen Turnerschaft verfügt zur Zeit über ein Vermögen von 41 992 Mark. Für den Abgeordnetenfonds zum deutschen Turntag in Osnabrück 1904 in Berlin stehen bis jetzt 16 000 Mark, für den Kampfrichterfonds für das deutsche Turnfest in Nürnberg 8000 Mark zur Verfügung. Die deutsche Turnerschaft hat zur Zeit ein Vermögen von 42 425 Mark. Es gelangten 8020 Mark an 18 Vereine zur Vertheilung. Aus dem Turnkreis Sachsen wurden die Turnvereine zu Glaschütze, Niederwürschütz und Waldenburg mit je 500 Mark bedacht. Für die Turner unter den Frauen sind innerhalb der deutschen Turnerschaft 6218 Mark gesammelt worden. Bei den zur deutschen Turnerschaft gehörenden Turnvereinen in Breslau, Johannsburg und Heideberg soll Anstange über die vorhandenen Schäden gehalten werden und darnach soll eine entsprechende Vertheilung der gesammelten Gelder erfolgen. Einer Reihe treuerer Turner soll demnächst die Ehrenmitgliedschaft verliehen werden, darunter auch vier Turngenossen aus dem Königreiche Sachsen. Einem früheren Beschlusse zufolge ist Johanns Sterbegeld in würdiger Weise hergestellt worden.

Nach einer in der letzten Sitzung des sächsischen Eisenbahnrathes erfolgten Mittheilung der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen sollen demnächst bei dieser Verwaltung drei vollspurige Motortwagen in Betrieb gestellt werden, und zwar ein Accumulatorwagen, ein Daimlercher Benzintwagen und ein Dampfswagen nach Serpollets Bauweise. Die Motorwagen sollen in der Hauptstraße nur auf kürzeren Strecken als Zwischenfahrten (Länderbüherfahrten) verkehren; sie sollen auch im Vorortverkehr zur Beförderung von Schulkindern und Arbeitern dienen. Nebenbei wird beabsichtigt, auch auf verkehrsärmeren Nebenbahnen, für die entweder durchgängig oder doch zu gewissen Tageszeiten Motorwagen ausreichen, solche Fahrten einzuführen. Falls sich die neue Einrichtung bewährt, wird ihre Ausdehnung auch auf schmalspurige Linien in Aussicht genommen. Die Motorwagen enthalten nur einen Raum für etwa 60 bis 70 Personen, sowie geräumige Plattformen, wozu die Raucher zu verweisen sein würden. Es soll nur die Mitnahme von Handgepäck gestattet werden. Durch Einführung des Motorwagenbetriebes nach dem Muster der pfälzischen und württembergischen Bahnen hofft man insofern Ersparnisse zu erzielen, als bei geringerer Inanspruchnahme der Bahnhofsanlagen (insolge Wegfalls des Umfahrens der Lokomotiven) nur eine kleine Anzahl von Bediensteten und überdies neben dem geringeren Anschaffungsverthe der Wagen ein wesentlich verminderter Aufwand an Heizmaterial erforderlich sein wird.

Lommasch. Wie bereits kurz gemeldet, hat sich am Montag Nachmittag auf der Eisenbahnstrecke zwischen Leuben und Lommasch ein schwerer Unfall zugetragen. Dem Streckenarbeiter Starke von hier wurde das rechte Bein oberhalb des Knies abgefahren. Der Verletzte ist noch am Montag der ersten Verwundung erlegen; er verstarb im Krankenhause nach erfolgter Amputation des Beines; er hinterläßt eine Wittve mit 7 Kindern. Ueber die Ursachen des Unfalles erzählt der „L. Anz.“ folgendes: Starke war mit anderen Arbeitern auf der Strecke mit Reparaturarbeiten bezw. der Herbeiführung von Kies auf sogen. Eisenbahnmeisterwegen, gewöhnlichen Lowrys, beschäftigt. Im Betriebe waren zwei solcher Wagen, die vollschrittmäßig miteinander verflochten sein sollten, was hier aber unterlassen worden war. Als nun die beiden Wagen, mit Kies beladen, hintereinander die Strecke von Leuben her gefahren kamen, bremste anlässlich des vorhandenen Gefälles der erste Wagen, was der zweite jedoch unterließ und infolgedessen auf den ersteren mit erheblichem Anprall aufstieß. Dieses hatte wiederum zur Folge, daß Starke, der auf dem ersten Wagen saß, aus diesem herausgeschleudert wurde und unter die Räder kam. Die Räder beider Lowrys sollen aber das Bein des Unglücklichen hinweggegangen sein; eine vorläufige Hilfe konnte man dem Armen

nicht leisten, da ein Verbandkasten auf der Station nicht vorhanden war, man mußte sich darauf beschränken, den Bahnarzt Herrn Dr. Lehmann zu holen, der zunächst durch einen Genußsüßigen Schlauch den kolossalen Blutverlust des Unglücklichen hemmte. Nachdem veranlaßt er seine Lieberführung in das Krankenhaus. Hier stellte es sich heraus, daß die Verwundung des Beines eine so gefährliche war, daß eine Amputation unbedingt notwendig wurde, wenn überhaupt Aussicht vorhanden sein sollte, den Mann am Leben zu erhalten. Die Amputation wurde denn auch vorgenommen; der Kranke war durch den erlittenen Blutverlust aber bereits so geschwächt, daß er die Operation nicht mehr überstand; er hauchte sein Leben aus, nachdem dieselbe beendet war.

Coffeibaude. Das Vorhandensein von Rebhauherden ist nach dem „Frb. Anz.“ in den sogenannten vorderen Coffeibaude Rebbergen konstattirt worden, jedoch weitere Verminderungen im Anbau der mit Wein bestandenen Flächen zu erwarten sind.

Dresden, 31. Juli. Ueber die Vereinigten Radeberger Glaschütten, Aktiengesellschaft, ist der Konkurs eröffnet worden. Die Passiven betragen zwei Millionen Mark.

Grinna. Am Montag Vormittag wurde hier in der Nikolaistraße auf dem Transport nach dem Schlachthofe ein Kind todt, spielte einen seiner Begleiter, ihn schwer verletzend, auf und trug ihn eine kurze Strecke mit fort. Darauf griff es ein vor einen Milchwagen gespanntes Pferd an und stieß ihm die Hörner in den Körper. Auch das Thier wurde schwer verwundet. Erst nach vieler Mühe konnte das Kind gelöst werden und der Weitertransport erfolgen.

Hainichen, 29. Juli. Die Unterschlagungen des Ortskrankenkassenkassiers Lindner, der in Untersuchungshaft sitzt, haben bereits verhängnisvolle Folgen gezeigt. Vergangene Nacht hat sich der Stadtkassierer Hunger durch Erhängen das Leben genommen. In einem hinterlassenen Briefe giebt er als Erklärung seiner verzweifelten That an, daß er es nicht erdulden könne, daß er die Unterschlagungen Lindners — Hunger hat seit Jahren die Revisionen der Ortskrankenkasse vorgenommen — nicht eher wahrgenommen und dadurch den Verbrecher nicht früher unschädlich gemacht habe. Die Unterschlagungen Lindners gehen, soweit sich bis jetzt beurtheilen läßt, bis ins Jahr 1899 zurück. Die defraudirte Summe ist noch nicht festgestellt, doch fürchtet man, daß der Betrag von 2000 Mark weit überschritten ist und sich ein Fehlbetrag von 10—12 000 Mark ergeben könnte. Lindner hat es mit großer Schamhaftigkeit und Geschicklichkeit verstanden, bisher bei den Revisionen seine Unterschlagungen zu vertuschen resp. schwer entdeckbar zu machen.

Chemnitz, 30. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag in einer Wäschereistube im benachbarten Gröba. Die 16 jährige Tochter des Schlossers Kühner war im Begriffe, die Wäsche glattzuzustreichen, als die elektrisch betriebene Rolle das Mädchen erfaßte und in das Getriebe zog, so daß nur noch der Kopf und ein Theil des Körpers herausging. Der Tod war sofort eingetreten. Um die Leiche wieder frei zu bekommen, mußte die Rolle zerlegt werden.

Wahrenbrunn, 28. Juli. Der 6 Jahre alte Sohn des hiesigen Kaufmanns Vabegoff, welcher mit dem Dienstmädchen zu deren Eltern gereist war, schlug am Sonntag in einem unbewachten Augenblicke mit der Peitsche nach dem an der Wand hängenden Gewehr; dieses fiel herunter, entlad sich und die Kugel drang in den Kopf, den sofortigen Tod herbeiführend.

Falkenstein, 29. Juli. Heute Nachmittag in der 7. Stunde wurde auf der Hauptstraße von einem Postkutschler das fünf Jahre alte Stöckchen des Fabrikarbeiters Thost abgefahren. Der Wagen ging dem Kinde, welches in das Gesicht fiel, über den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Sachsenheide, 30. Juli. Die erfreuliche Feststellung eines guten, theilweise sogar stollen Geschäftsganges in den Hauptindustrien der vogtländischen Fabrikstädte kann leider auf die hier heimische Fabrikation von Wärsen und Plätschen keine Anwendung finden. Während des ganzen verflochtenen Jahres konnte sich das Geschäft immer mehr ab und es muß auch heute noch als unglücklich bezeichnet werden. Exportaufträge aus Mittel-

und Südamerika, sowie aus Afrika seitlich fast gänzlich. Der Markt mit dem Orient war gegen frühere Jahre recht schwach, begünstigt mit Nordamerika und Australien. Wie auf der einen Seite infolge des englisch-japanischen Krieges die fleißige Wärfen- und Wärfenindustrie durch verminderten Absatz nach England, das einen großen Teil der deutschen Wärfen-erzeugnisse aufnimmt, ungünstig beeinflusst wurde, so ähnelten andererseits die chinesischen Wärfen eine schädigende Rückwirkung auf die Einfuhr von gewissen Rohmaterialien, indem die Preise für die am meisten gebrauchten, Wälfen, schwarzen, grauen, weißen über 100 Prozent stiegen und auch für russische Wärfen eine Preissteigerung eintrat, sobald die Großhändler merkten, daß die chinesische Waare knapp wurde. Die Preise der anderen Rohmaterialien sind zwar im Allgemeinen etwas zurückgegangen, für die Wärfenrohstoffe und Wärfenrohstoffe aber mühten dieselben Preise wie früher bezahlt werden. Da die Kohlenpreise erst im Herbst 1901 zurückgingen, so mußte bis dahin mit wesentlich erhöhten Betriebskosten gearbeitet werden, ohne daß die Warenpreise einen Aufschlag vertugten.

Plauen, 30. Juli. Die zur Zeit hier bestehenden drei Ortskrankenkassen beabsichtigen, wie dies auch in Meerane geplant ist, sich zu einer allgemeinen Ortskrankenkasse zu vereinigen. **Reichenbach.** Rasche Angriffe hat der emeritierte Lehrer Herr Soupe aus Reichenbach, jetzt in Golditz, gegen Herrn Bürgermeister Althardt hier gerichtet. So kropt u. a. ein 20 Seiten langer Brief, den Soupe neuerdings an die städtischen Kollegen hier sandte, nachdem er Herrn Bürgermeister selbst schon in zahlreichen Privatbriefen beleidigt hatte, Strafen von Beleidigungen unseres Stadtoberhauptes, die wiederzugeben unmöglich ist und die natürlich sämtlich durchaus ungerichtet sind. Da solchergestalt nun die „ausnehmend kostspieligen“ Angriffe vor die Defensivkräfte gebracht worden sind, so sah sich der Stadtrat sowohl wie auch das Stadtverordneten-Kollegium veranlaßt, Herrn Bürgermeister Althardt einmütig ein Vertrauensvotum zu geben. Die Angelegenheit wird auch noch die königliche Kreisoberamtsverwaltung beschäftigen. (B. A.)

Plauen i. V. König Georg hat seine Teilnahme für die am Sonntag hier verunglückten sieben Feuerwehrleute durch folgendes Telegramm an den Stadtrat zum Ausdruck gebracht: „Schloß Plauen, 28. Juli, 8 Uhr 7 Min. Abends. Seiden lese ich in der Zeitung von dem Unglück, das gestern in Plauen geschehen ist. Mit der herzlichsten Teilnahme bitte ich um Nachricht von den Opfern der Katastrophe. Georg.“ Der Oberbürgermeister Dr. Schmidt sandte hierauf folgendes Telegramm an den König: „Ew. Majestät sage ich im Namen der Stadt Plauen eifrigst vollsten innigen Dank für Ew. Majestät gnädige Teilnahme, die unserem Schmerz überaus wohlthat. Die Verletzten, denen Ew. Majestät huldvolle, landesväterliche Fürsorge der beste Trost und die beste Bänderung in ihrem Unglück sein wird, befinden sich heute Abend nach der soeben eingeholten Erkundigung verhältnismäßig gut, so daß Hoffnung auf Erhaltung des Lebens besteht. In dankbarer Ehrerbietung der Oberbürgermeister der Kreisstadt Plauen.“

Ein gefährliches Schadenfeuer brach am Dienstag Nachmittag in der Droguerie „Mercur“ an der Ecke der Forst- und Jöhntzer Straße aus. Das Feuer kam in dem Keller aus, in welchem sich die nicht direkt feuergefährlichen Sachen befinden; für letztere ist der durch eine eiserne Thür und durch ein Fenster mit eisernem Laden von dem erwähnten Keller abgeschlossene feuerfeste Raum vorhanden, der nicht mit Licht betreten werden darf. Der Markthelfer Sternkopf und der Verhänger Franke aus Eisenberg i. Th. hatten aus dem Keller Kopalstein zu holen. Sie mögen beim Passen desselben unvorsichtig gewesen sein und dadurch den Brand verursacht haben. Der Verhänger verbrannte sich den rechten Arm und befindet sich zu seiner Heilung im Krankenhaus, der Markthelfer erlitt eine Verbrennung der linken Hand. Der Keller hat Tageslicht und Gasleitung. Es waren außer Kopalstein noch Kopalstein, Salmlage, Mineralwasser usw. darin aufbewahrt. Ein Behälter mit Salmlage ist geplatzt und der Salmlage hat mit zur Lösung des Feuers beigetragen. Die Feuerwehr arbeitete mit großem Erfolg. Außer mit großen Mengen Wasser, das schließlich aus 5 Schläuchen lief, wurde das Feuer mit dem Inhalte von sogenannten Feuerlöschern zu löschen gesucht. Herr Schwalbe hat beiseite, erleidet aber gleichwohl nicht unbedeutlichen Schaden. Die Bewohner des Hauses mußten sämtlich daselbst auf Leitern verlassen, da durch den starken Qualm die Benutzung der Treppe nicht möglich war. Zwei Schnelbergelassen kletterten von Dach zu Dach hinüber nach dem Nachbarhause.

Plauen. Eine schlimme Ueberschwemmung gab es im Cohn'schen Manufakturwaaren-, Leinen- und Wäsche-geschäft, Ecke der unteren Endstraße und des Steinwegs. In der Küche der über dem Laden belegenen Wohnung war das Wasserleitungsrohr geplatzt und es hat sich so dann das Wasser stundenlang in die Küche und von da durch die Decke in den Cohn'schen Laden ergossen. Als man früh den Schaden in der Wasserleitung gewahrte, stand das Wasser im Cohn'schen Laden etwa 50 Centimeter hoch. In dem Laden sind eine Menge Waaren aufgestapelt; ein sehr großer Teil davon ist durch das Wasser beschädigt worden. Die Kartons in den Regalen, die Schaukästen auf den Wabentischen, die Auslagen in den Schaufenstern — Alles war durchnäßt. Der Schaden, den Herr Cohn erleidet, ist jedenfalls sehr erheblich.

Zwickau, 30. Juli. Im benachbarten Planitz stürzte beim Einlangen eines Bienenschwärmes der Hüttenarbeiter Friedrich Windisch von einem Baume herab und war sofort tot; er erlitt einen Bruch der Wirbelsäule. Windisch ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Stollberg i. Erzgeb. Beim Baden ertrunken ist am Sonntag Nachmittag im Hammerteiche zu Thalheim ein 17-jähriger Barbierlehrling.

Leipzig, 30. Juli. Zum Leipziger Bankrott bezieht die „Leipz. Volksz.“, daß es bei der Urteilsverkündung ver-

klamt worden sei, die Angeklagten von demjenigen Klagspunkt, bezüglich dessen die Geschworenen die Schuldfragen verneint hätten, formell freizusprechen. Die Absicht, das Verdict in einer wiederholten Urteilsverkündung noch nachzuholen, habe tatsächlich bestanden, sie sei jedoch im letzten Augenblicke wieder aufgegeben worden. Der für Sonnabend Nachmittag 4 Uhr angelegte Termin wurde wieder aufgehoben. Es bleibt abzuwarten, ob der vorliegende formale Mangel noch zu Weiterungen führen wird. Das „Leipziger Tageblatt“ schreibt dazu: In der fleißigen und auswärtigen Presse wird an die Mitteilung, daß der Vorsitzende im Leipziger Bankrotte es übersehen habe, in den Fällen der Klage, in denen die Geschworenen die Schuldfrage verneint hätten, ausdrücklich auf Freisprechung zu erkennen, die Bemerkung gethan, daß das Reichsgericht das Urteil wahrscheinlich aufheben werde. Es liegt zur Zeit die Urteilsverkündung noch nicht vor, so daß sich die Möglichkeit der erwähnten Mitteilung nicht mit Bestimmtheit feststellen läßt. Selbst wenn aber übersehen worden sein sollte, eine ausdrückliche Freisprechung zu verhandeln, so würde doch wegen dieses Revisionsgrundes eine Aufhebung des Urteils nach der bisher üblichen Praxis nicht erfolgen. Entweder würde das Reichsgericht die Freisprechung bezüglich Untreue und Betrugs auf Grund der getroffenen Feststellungen selbst verfügen oder es würde dies auf Anordnung des Reichsgerichts durch das Landgericht, aber ohne Zugleichung der Geschworenen, erfolgen können.

Aus aller Welt.

In Schirrhein bei Strahburg wurde der 20-jährige Karl Halter, als er den Versuch machte, eine auf dem Schießplatz gefundene Bombe zu öffnen, in Stücke zerrissen. — In Lourdes ist eine große Feuerbrunst ausgebrochen, bei welcher mehrere Menschen ums Leben gekommen sein sollen. Einzelheiten fehlen noch. — In Donaueschingen stürzte der Erbprinz von Fürstberg beim Raufahren und erlitt einen Schädelbruch. Lebensgefahr soll insofern zur Zeit für den Verunglückten nicht bestehen. — In Roththal in Bayern wurden dem 11-jährigen Korbmachersohn Joh. Gahner beim Nähen auf einem Kleider von dem Knecht Pfaffenberger beide Füße mit der Sense abgeschnitten. Der Knabe starb nach wenigen Stunden. — Aus den Bergen werden wieder einige Abstürze gemeldet. Auf dem Wildbergl oberhalb Reichthal stürzte der Tourist Buchner aus Malters in eine tiefe Felschlucht hinab. Die Leiche ist größtenteils verstimmt aufgefunden worden. — Auf der Zindelenspitze im Hinterwäldthäl fiel ein junger Jüricher eine 200 Meter hohe Felswand hinab. Die Leiche hat man noch nicht gefunden. — Der Maler Sittenrainer aus Inntal ist am Sonntag beim Edelweissuchen vom Plattloch abgestürzt und liegt schwerverwundet auf der Alpe Walton. — Der 53-jährige Schuhmachergehilfe Mathias Prelofer aus Sachsfeld in Steiermark wollte vorige Woche von Windisch-Matrei über den Felsbrettauern nach Ritterfill wandern, verlor aber bei einfallendem Nebel den Weg und stürzte an einer gefährlichen Stelle ab. Am 26. Juli wurde er von Aepfern tot aufgefunden und die Leiche nach Ritterfill gebracht. — In der Nähe von Rühl stürzte von einem Schlepplahn ein elfjähriger Knabe in den Rhein. Der Vater sprang dem Kinde nach, um ihm Rettung zu bringen; beide fanden jedoch den Tod in den Wellen. — Wie aus Saarbrücken gemeldet wird, fand auf der Grube „Camphausen“ am Dienstag Vormittag eine Explosion schlagender Wetter statt. Zwölf Bergarbeiter sind dabei verunglückt, einer blieb tot, zehn wurden schwer verletzt ins Lazareth geschafft, einer war nur leicht verletzt. Die beiden Direktionen begaben sich sofort in die Grube, um den Unfallort zu besichtigen. — Die deutsche Kaiserin übermittelte dem Vaterländischen Frauenverein 600 Mark für die Hinterbliebenen der bei der Schiffskatastrophe bei Hamburg Verunglückten. — Im böhmischen Orte Schüttenhofen wurden durch verheerendes Strohfeuer 28 Gebäude mit allen Nebengebäuden eingeebnet. Das Großfeuer, das gestern früh ausbrach, konnte erst in später Nachtstunde gelöscht werden. Mehrere Personen sind lebensgefährlich verletzt. Der Schaden ist enorm.

Während eines über Hannover niedergehenden Gewitters schlug der Blitz in die erste Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 73 ein, welche bei Bemerode manövrierte. Ein Füsilier, der aus Neustadt stammt, wurde sofort getötet, ein anderer blieb gelähmt.

Wermischel.

Eine ganz ungewöhnliche Hitze brütet seit einigen Tagen über Achen. Der Höhepunkt wurde bisher mit 40 Grad Celsius im Schatten und 55 Grad Celsius in der Sonne erreicht. Der Geschäftverkehr stockt daher bedeutend; Alles glebt sich nur dem Verbrauch von Gefrorenem, Eiswasser und Limonaden hin. Die Arbeit sämtlicher Eisfabriken reicht nicht hin, um den Bedarf des Piräus und Achen zu decken. Schon um 5 Uhr früh ist auf dem Markt das Eis vergriffen; später sind Eisblöcke nur zu hohen Preisen (sogar 18 Dracmen) erhältlich. Den schlimmsten Stand hatten in den letzten Tagen die Tramwayverleiher, die wie die Ziegen kürzen. Die Fälle von Schlaganfall sind glücklicherweise bisher gering. Auch aus den Provinzen lauten die Nachrichten wenig günstig. In der Provinz Theßalien bekloren sich die Bewohner, daß sie kühnlich verreckten. Auch die übermäßige Hitze ist die kommende Winternote fast geschädigt worden.

Zum Schiffsunfall in Hamburg. Gestern Abend fand eine eingehende Besichtigung des Bracks des „Primus“ durch den ersten Staatsanwalt Geheimen Justizrath Nühse aus Altona statt. Auch die Hamburger Polizei hatte Vertreter entsandt; nach der Besichtigung wurde die Erlaubnis zum Wegschlagen des Rades gegeben.

Der Taucher Bedeborff gebeknt den „Primus“ bis Breitlag aufzurichten. Es wurde festgestellt, daß die „Danja“ den Kohlenbunker des „Primus“ durchschnitten. Hätte der Taucher das keine Schwott zwischen dem Kohlenbunker und dem Maschinenraum sofort nach der Kollision geschossen, hätte der „Primus“ sich länger über Wasser halten können. Der Steuermann Peters und der Eigentümer des Dampfers, Pidenpad, waren kurz vorher zur Besichtigung anwesend.

Auf der Jagd tödtlich verunglückt ist der Leutnant Erich Stubenrauch vom Jägerbataillon zu Schlettstadt. Der junge Offizier jagte im Walde von Rosenheim mit dem Oberjäger Wagner auf Rebhühner. Zum Schusse der Jagd, die erfolglos geblieben war, pirschten beide auf wilde Kaninchen. Der Oberjäger spielte den Treiber und kroch durch das Gebüsch, das geladene Gewehr gespannt auf dem Rücken tragend, um dem Leutnant die Kaninchen zuzutreiben. Dabei ging die Wäsche los und der Schuss traf, da der Oberjäger sich in gebeugter Stellung befand, den Leutnant, der etwa zehn Schritte weiter vorn stand, in die Magengegend. Der Tod trat sofort ein. Der unglückliche junge Offizier gehört dem 8. Jägerbataillon schon mehrere Jahre an und war allgemein beliebt; nach dem Wanderver wollte er seine Hochzeit feiern.

In Spandau erregt die Verhaftung eines sozialistischen Stadtverordneten und seines Schwagers Aufsehen. Es handelt sich um den sozialdemokratischen Stadtverordneten Wühl und seinen Schwager, den Fabrikarbeiter Stüberlina. Die Verhaftung ist wegen Urkundenfälschung erfolgt. Wühl der eine Urkundenfälschung ist, war in schlechte finanzielle Verhältnisse geraten, und um sich aus seiner Verlegenheit zu befreien, soll er gemeinsam mit dem Schwager die Urkundenfälschung vorgenommen haben. Wühl ist in kurzer Zeit der zweite Stadtverordnete der sozialdemokratischen Partei in Spandau der mit dem Strafgefängnis in Conflict geraten ist. Der demalige Stadtverordnete Stellenberg wurde vor einigen Wochen wegen Diebstahls zu einer Woche Gefängnis verurteilt; er legte darauf sein Mandat nieder.

Ein Sicherheitsapparat für Bergwerke. Aus Voben wird berichtet: Dieser Tage gelangte beim Bergbau in Tollinggraben ein Erdbebenmesser zur Ausstellung, welches als Stöckmesser oder als Apparat zur Messung der vertikalen Componente gebraucht wird. Mit dem Instrumente werden die unterschiedlichen Bodenveränderungen, welche durch den Betrieb des Bergbaues hervorgerufen werden, graphisch dargestellt. Schon die ersten mit dem Apparate unternommenen Versuche haben überraschende Erfolge ergeben: Abwärtswärtschen von verhältnismäßig sehr geringer Ausdehnung wurden noch auf eine Entfernung von 1000 m in charakteristischer Weise wiedergegeben, so daß es in Zukunft bei einigem Vergleichsmaterial möglich sein wird, solche Bodenveränderungen den anderen leicht zu unterscheiden. Fachleute im Bergbau erklären, daß die Aufzeichnungen für den Bergbau von ganz außerordentlicher Bedeutung zu werden versprechen.

Tarantelspinnen in Andalusien. Man schreibt den R. R. R. aus Madrid: In dem kleinen Städtchen Osuna und seiner Umgebung sollen dem „Liberal“ zufolge, die Tarantelspinnen in diesem Jahre so häufig auftreten, daß sie eine förmliche Plage bilden, ja selbst in den Wohnhäusern soll man nicht sicher vor ihnen sein. Für die Spanier gilt es natürlich als ausgemacht, daß der Biß der Tarantel giftig ist und eine Art Tanzwuth hervorruft. Es giebt daher an vielen Orten Andalusiens Guitarristen, deren Spezialität es ist, die Wirkungen des angeblichen Spinnengiftes zu beschwören. Sie spielen auf ihrer Gitarre eine besondere wilde Weise (tarantela), welche den von der Tarantel Gebissenen veranlaßt, so lange wie verrückt herumzutanzten und zu springen, bis er vor Ermattung niederstürzt. Mit dem Schweiß, der natürlich in Strömen rinnt, soll auch das angebliche Gift aus dem Körper schwinden. Da die Tarantelbisse sehr häufig sind und das Volk von ihrer Schädlichkeit überzeugt ist, haben sich in vielen Ortschaften Andalusiens Gesellschaften gebildet, welche ihren Mitgliedern die Tarantelbisse zu billigen Preisen liefern. Jährlich eröffnen auch die Tarantelbisse ein Abonnement. So berechnet man jetzt in Osuna für die Beschwörung eines Bisses nur 25 Centimos (28 Pfennige). Sobald nun Jemand von einer Tarantel gebissen wird, legt er sich zu Bett und läßt einen Tarantelbissler kommen; dieser bearbeitet seine Gitarre in der wüthendsten Weise, während der Gebissene auf seinem Lager herumspringt und mit dem Schweiß das angebliche Spinnengift abschleibt.

Der „Tepp“. Der Herr Landeschulinspektor Dr. A. in Wien inspicierte kürzlich, wie ein dortiges Blatt mittheilt, eine Klasse einer Mädchenwvllschule. Er ist sehr zufrieden. Das Fräulein Lehrerin kann auf die Erziehungs- und Unterrichtsergebnisse, sowie auf das Lob des gestrengen Vorgesetzten stolz sein. Aber ganz zu recht, als sich der Herr Inspektor eben entfernen will, ereignet sich ein kleiner Zwischenfall, bei dem sie sich leider eine pädagogische Wunde giebt. Ein Mädchen „zeigt auf“, doch die Lehrerin winkt ab. „Ich halte das nicht für richtig, Fräulein“, befehlt der Herr Landeschulinspektor mit väterlicher Milde, „die Kinder sollen zu den Lehrkräften jederzeit unbedingtes Zutrauen besitzen, bei ihnen Verständnis und innige, ehrliche Theilnahme für alle kleinen Leiden und Anliegen voraussetzen. Wer weiß, welches Anliegen die liebe Kleine auf dem Herzen hat! (Zu dem Mädchen): Nun, mein Kind, was willst Du sagen? So sprich nur!“ Die liebe Kleine weist hierauf nach ihrer Signachbarin und spricht: „3 bitt“, die Rainer Paula hat g'sagt: Jetzt geht der Tepp (Dummkopf) fort!“

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Kalkulation von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darlehner völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von „monatl. Kündigung „ 3% p. a.
 Baareinlagen „ viertelj. „ 4%

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Aufrichtigster Dank.

Für alle, anlässlich der Uebersiedelung in ihr neues Streblauer Heim in so überaus reichem Maasse dargebrachten Ehrungen und so wohlgemeinten Wünsche, bittet hierdurch den herzlichsten Dank entgegen nehmen zu wollen die Familie
Moritz Richter.
 Strebla a. E., d. 31. 7. 02.

Bekanntmachung.

Nach erfolgter Wahl in der am Sonntag, den 27. Juli a. c. stattgehabten **Hauptversammlung** besteht der **Turnrat** aus folgenden Mitgliedern:

- | | |
|------------------------------------|------------|
| Paul Wildner, 1. Vorsitzender, | |
| Otto Krause, stellv. Vorsitzender, | |
| Franz Thranitz, Cassierer, | |
| Oskar Wildner, stellv. Cassierer | |
| Otto Schmidt, Schriftführer und | |
| Turnwart, | |
| Neodor Krause, | Turnrats- |
| Otto Hornauer, | |
| Wag Rische, | mit- |
| Fernmann Schmidt, | glieder. |
| Franz Krause | |
| Oswald Thranitz, | Beisitzer. |
| Oswald Matthes | |

Turnverein Rindritz und Umgegend.

Paul Wildner, Franz Thranitz,
 1. Vorsitzender, Cassierer.

Um damit zu räumen

- verlaufe ich
- Fertige Waschlinder
 - Kinderkleider
 - Waschlappen
 - Bade-Anzüge
 - Frottir-Handtücher
 - Steppdecken
 - Sportkleider
 - Touristenstrümpfe
 - Reise- u. Staubmäntel
 - Spitzen-Umhänge
 - Kinder-Jackets

und versch. Andere

Jetzt sehr billig.

W. Fleischhauer.

Neue Kartoffeln,

Rupe 25 Pfg., Centner 2,50 Mark,
 empfiehlt
Bürger, Marktstraße.

ff. sehr große, vollsaftige

Citronen

das Beste vom Besten

zu besonders billigem Preis,

ff. Sauer-Nirschen

empfiehlt D. Kiermann.

4 Baufigerstraße 4.

Unterricht

im Webnähen, Maschinennähen, Zuschneiden der Wäsche, Sticken und allen weiblichen Handarbeiten ertheilt gründlich Frau **Marie Fischer**, Westf. 3 III.

Feinstes Radfahr-Oel

in Füllfässchen und ausgetrieben.

F. W. Thomas & Sohn.

Sommer- und Herbst-

Ausfaat

empfehle folgende

Grünfütter- u. Grün-

düngungs-Saaten

in nur besseren Qualitäten unter Garantie normaler Reinkraft:

- Buchweizen**, französischer (Silber-Halbfeld), eine sich rasch kräftig entwickelnde, stark belaubte Sorte
- Buchweizen**, russischer brauner,
- Senf**, weißer oder gelber,
- Chinesischer Oelrettig**,
- Sommer-Rüben**, echt,
- Winter-Rüben** (Kuehl),
- Raps**,
- Riesen-Knörich** o. **Spörgel**, echt russ.,
- Sundwicken** (göttliche Wicken),
- Incarnatkiee**, rotblühender,
- Poluschken**,
- Erbson**,
- Wicken**,
- Winter-Erbson**, große graue,
- Lupinen**, gelbe,
- Stoppel-Rüben**, lange weißer, rotblühender,
- Gewissfasanen** für feuchte und spätere Ausfaaten,
- Spinat**, römischer extra großblättrig
- Gaudry**, sehr groß, rundblättrig.
- Victoria**, großbl. breitblättriger, spät aufkeimender,
- Wintersalat**, gelber besser dauernder, Ranken od. Nordpol, gelb sehr hart, widersteht ungünst. Witterung
- Wintersalat**, Roquette, grün, braun gerandet, Blätter- oder Winterkohl, niedriger Erfurter Dreiecksbrennen — gelbgrüner feinstgekaufter, halbhoher grüner feinstgekaufter,
- Rabinschen**, dunkelgrüne breitblättrige vollherzige, Waldmeister (Asperula odorata), Winterrettige, Exhart, schwarze runde
- Rüsch**, vier, weiß rund, vorzüg.
- Lanon**, grüner langer, sehr groß
- russ.**, weißer Riesen, sehr groß
- Gerbrettige**, Gines, rosenr., halblang
- Stuttgarter**, weißer Riesen

Blumensamen:

Winter-Beilweide, gefüllter und einfacher Goldblau, Barneisen, Gartenneisen, Bergheimeinicht, Taufschönchen, Stiefmütterchen u. c.

Gruft Moritz,

Telephon 117. Hauptstr. 2.

Auction.

Wittwoch, den 6. August a. c., von Vormittags 9 Uhr an, kommen im Hotel Kronprinz folgende Gegenstände, 1. neu: 1 Verticow, 3 Küchenstühle, 1 Sopha, 2 Bettstellen, 1 vierer ger Tisch, 2 große Pfeilerstühle, Bade- und Waschwannen, 1 Posten Schuhwaren, Goldpantoffel, Arbeitsstühle, Blech- und Randharmonika, Feste und Schlingen, Schuhstühle; 2. gebraucht: 1 Kommode mit Glasauszug, 3 Tische, Stühle, 2 Wäschekisten, 1 Weckeruhr mit Spielwerk, 1 Fel. Koffer, 1 Badtuch, 1 Tafel-, Saft- und Wasserwaage, verschiedenes Handwerkszeug, 2000 Stück ff. Cigaretten, 1 Posten Cigaretten, ff. Wein- und Rotweine u. v. A. m. zur öffentlichen Versteigerung. **Herrn Scheibe**, angeh. u. vereideter Auctionator u. Taxator, Riesa.

Weyners Kaffee-Mischungen

sind stets frisch in folgenden Preislagen vorräthig:

Pfd. 80, 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfg.

mit 5% Rabatt.

Eigenes Röstverfahren.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Restaurateure und Wiederverkäufer.

R. S. Militär-Verein Gröba u. Umg.

Sonntag, den 3. August, findet die **Versammlung** Nachmittag 4 Uhr im Vereinslocal statt. **Der Vorstand.**

Wohlthätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“

Neubeufte Weiba. **Der Vorstand.**

Sonntag, den 2. August, Abends 8 Uhr **Versammlung** im Wälderischen Gasthaus. Um zahlr. Theilnehmer bittet der **Gesamtvorstand.**

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 3. August a. c., von Nachmittags 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Empfehle hierbei ff. Bier auf Eis, sowie selbstgebackenen Kuchen und ff. Kaffee.

Es ladet ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein **M. Große.**

NB. Sonnabend Mittag Schlachtfest.

Hôtel zum Stern.

Freitag, den 1. August

großes Extra-Militär-Concert

im neu erichteten Concertgarten,

verbunden mit großer Illumination.

Concert ausgeführt von der gesamten

68 er Artillerie-Capelle, unter persönl. Leit. des Herrn Stabstromp. **Arnold.**

Dem Concert folgt seiner Ball.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Militär 25 Pfg.

Es laden ergebenst ein **F. Otto, P. Arnold.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saal statt.

Herren-Anzüge

in größter Auswahl.

Reinhold Walther & Co.

Hauptstraße 60.

Neue saure Gurken,

Schod 2,65 Mk und 3,95 Mk

Max Mohner.

Schloßbrauerei

hält Freitag Abends und Sonnabend früh Jungbier.

Morgen Freitag

Schlachtfest.

Herrmann Richter, Oberken.

Morgen Freitag Nachmittag

Schweinschlachten.

Herrn Köpfer, Gröba.

Restaurant Parkschloßchen.

Morgen Freitag Schlachtfest.

G. Vogel.

Restaurant Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Otto Rische.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.

Morgen Freitag Schlachtfest.

M. Hennig.

Gasthof Pausitz.

Morgen Freitag

Schlachtfest.

Nachmittag Kaffee und Bierbraten.

Turnverein Riesa.

Zu dem nächsten Sonntag, den 3. August, Nachmittags 3 Uhr im Rindritz stattfindenden

Sommervergnügen

werden die Mitglieder, sowie die bisher geladenen Damen nur fleißig höchst eingeladen.

Der Turnrat.

Consumverein Riesa.

Bekanntmachung,

daß wegen Laden-Umbau den 5., 6. und 7. August d. J. das Geschäft geschlossen ist **Der Vorstand.**

Florett-Club.

Nächsten Sonnabend Monats-

Versammlung. **Der Vorstand.**

Rundharmonika-Klub.

Morgen Freitag, den 1. August, Abends 8 Uhr erste Übung im Kaiserhof-Tunnel. Aufnahme neuer Mitglieder. **D. Einbrenner.**

Dramatischer Wohlthätigkeitsverein.

Sonntag, den 2. August **Versammlung** Abends 7, 8 Uhr im Schützenhause. Wegen wichtiger Besprechung werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Herzlichen Dank

sagen wir allen Bewandten und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und die Theilnahme beim Begräbniß unseres kleinen Abing.

Die trauernde Familie **Schlottbeck.**

Die glückliche Geburt eines **munteren Mädchens**

zeigen hocherfreut an

Riesa, 31. Juli 1902

Robert Schenke

und Frau **Sophie** geb. **Nöbel.**

Stegen & Wittke.

Moderne Segelschiffe.

II. Die Segelschiffe für Frachtbeförderung im Anfange des vorigen Jahrhunderts waren sehr wohl gebaute Fahrzeuge, die nur sehr langsame Segler waren. Auf großen Reisen war die mittlere Geschwindigkeit dieser Schiffe etwa 2-4 Knoten pro Stunde. Daher ist es auch erklärlich, daß die alten Ostindienfahrer von Holland oder England aus etwa ein Jahr für die Hin- und Herreise brauchten. Durch die Einführung der Dampfmaschine auf den Schiffen entstand den Segelschiffen bald eine mächtige Konkurrenz, und um in derselben nicht zu unterliegen, mußten die Segelschiffe für schnellere Fahrt eingerichtet werden. Das Ergebnis dieser Bestrebungen waren die amerikanischen Klipperschiffe, die es auf ihren Fahrten schon bis zu 5 Knoten im Mittel brachten. Durch die Einführung des Eisens als Baumaterial wurde es möglich, auch die Segelschiffe immer größer zu bauen und heutzutage schwimmen Segelschiffe für Frachtverkehr, hinter denen unsere moderne Panzerschiffe im Displacement zurückbleiben. Diese Schnellsegler moderner Konstruktion bringen es unter günstigen Umständen schon auf sechs bis acht Knoten. Die maximale Fahrt bei besonders günstigem Winde ist auf diesen großen Schiffen eine ganz hervorragende. Hat doch z. B. die „Potosi“ der Firma Laeisz in Hamburg eine maximale Geschwindigkeit von 16 1/2 Meilen pro Stunde erreicht (eine Seemeile = 1852 Meter). Dieses bei J. C. Tecklenborg in Westmünde erbaute Fahrzeug gilt bis zum demnächstigen Erscheinen der auf derselben Werft gebauten „Preußen“ als das größte Segelschiff der Welt. Letzteres gehört ebenfalls der Firma Laeisz in Hamburg an.

Zu den größeren zur Zeit fahrenden Segelschiffen gehören zur Zeit auch die beiden Schulschiffe des Norddeutschen Lloyd. Die beiden Schiffe sind auf der Werft von Rickmers in Bremerhaven gebaut und beide als Viermastbarck getakelt. Das ältere der beiden, 1895 vom Stapel gelaufen, war ursprünglich für die Rheederel von Rickmers selbst bestimmt und fuhr unter dem Namen „Albert Rickmers“ bis zum Jahre 1900 unter der grün-weiß-rothen Hausflagge der Rheederel. Das Schiff mit einer Länge von 82 Meter und 13 Meter Breite hat 2395 Tonnen Bruttogehalt. Das Schiff wurde für den Norddeutschen Lloyd als Schulschiff umgebaut und erhielt den Namen „Herzogin Sophie Charlotte“. Das zweite Schulschiff wurde auf den Namen „Herzogin Cecilie“ getauft. Dieses Fahrzeug wurde speziell als Schulschiff gebaut und lief am 22. April 1902 vom Stapel. Auch dieses Schiff ist als Viermastbarck getakelt und hat noch größere Abmessungen als das erste. Die „Herzogin Cecilie“ ist 95 Meter lang und 14 Meter breit und besitzt eine Tragfähigkeit von 4400 Tonnen. Beide Schiffe haben sich ebenfalls als sehr gute Segler bewährt.

Das Schiff, das vor der „Potosi“ den Ruf genöß, der größte Segler der Welt zu sein, war die „Maria Rickmers“ der Rheederel von Rickmers in Bremerhaven. Das Schiff ist auf seiner ersten Heimreise zu Grunde gegangen und im Jahre 1893 als verschollen erklärt worden. Die „Maria Rickmers“ war als erstes Schiff dieser Größe mit einer Hilfsmaschine ausgerüstet. Der Schiffsrumpf hatte eine Länge von 115 Meter bei 14,6 Meter Breite und 7,8 Meter Raumlänge. Gebaut war das Schiff von Russel & Comp. in Glasgow. Seine Tragfähigkeit betrug 6000 Tonnen. Die Maschinenanlage des Schiffes in der Stärke von 800 Pferdekraften diente zur Fortbewegung bei Windstille und war im Stande, dem Schiff eine Geschwindigkeit von 8 Knoten zu verleihen. Außerdem diente die vorhandene Dampfkraft zum Bedienen der Winden bei den Segelmandern. Getakelt war die „Maria Rickmers“ als Fünfmastbarck.

Die Dimensionen der „Potosi“ sind folgende: Länge 120,1 Meter, Breite 15,6 Meter, Raumlänge 9,5 Meter, Displacement 8580 Tonnen. Die Ladefähigkeit beträgt 6150 Tonnen. Das Baumaterial ist deutscher Stahl. Getakelt ist

das Fahrzeug als 5-Mast-Barck mit einem Gesamtsegelareal von 4700 Quadratmeter. Von der Größe dieses Schiffes mag man sich einen Begriff machen, wenn zum Vergleich erwähnt wird, daß unser großer Kreuzer „Prinz Heinrich“ ein Displacement von 8868 Tonnen hat. Die Höhe des Flaggenknopfes des Großmastes der „Potosi“ liegt 61 Meter über Wasserlinie. Die „Potosi“ hat keine Hilfsmaschine. Alle Winden sind nur von Hand aus zu bewegen.

Sämtliche Dimensionen der „Potosi“ werden aber von dem neuesten Bau, welchen die Werft von J. C. Tecklenborg-Westmünde für die Rheederel von Laeisz ausführt, übertroffen, nämlich der „Preußen“. Dieses am 7. Mai d. J. vom Stapel gelaufene Fahrzeug ist aus deutschem Stahl gebaut und hat eine Länge von 133,5 Meter bei 16,4 Meter Breite. Die Raumlänge beträgt hier 10,25 Meter und das Displacement 11160 Tonnen mit 8,23 Meter Tiefgang bei einer Ladefähigkeit von 8000 Tonnen. Die Schiffe der Brandenburg-Klasse unserer Marine haben nur ein Displacement von 10000 Tonnen aufzuweisen. Die Takelage des Schiffes ist die eines 5-Mast-Vollschiffes mit doppeltem Mast- und Vram-Raen an jedem Mast mit zusammen 5560 Quadratmeter Segelfläche in 43 Segeln ohne die Reitersegel. Hier liegt der Flaggenknopf des Großmastes ca. 64 Meter über Wasserlinie. Sämtliche Masten, Stengen und Raen sind aus Stahl hergestellt. Die Masten haben unten einen Durchmesser von 900 Millimeter, während die Großraen 640 Millimeter Durchmesser in der Mitte bei einer Länge von 31,2 Meter besitzen und das Bugspriet einen Durchmesser von 920 Millimeter aufweist. Die obersten Raen (Royalraen) haben immer noch eine Länge von 16 Meter. Das stehende Gut der Takelage (siehe Halbtakel) in der Gesamtlänge von 10800 Metern, ist aus Stahldraht hergestellt, während das laufende Gut (bewegliche Tare) aus bestem Hanf, Manilkahaus oder Stahldrahttauen besteht. Letzteres hat eine Länge von zusammen 30990 Meter. An Trossen und Reitersegel sind noch 3050 Meter an Bord. Ketten laufen in der Takelage ca. 700 Meter, während an Wänden 1260 Stück verbraucht werden.

An Bord dieses Schiffes befindet sich eine Dampfmaschine mit zwei Kesseln und den nötigen Leitungen zu den Dampfwinden, dem Dampf-Wasserspiß und den Dampf-Lenkpumpen. Das Ruder auf diesem Schiffe wird ebenfalls durch Dampf bewegt.

Das Schiff, dessen Masten, so lange es an der Werft lag, hoch über die Häuser Bremerhavens hinaustraten, befindet sich nun im neuen Hafen und wird seine erste überseeische Fahrt demnächst antreten. In aller Stille vollzieht sich wieder ein neuer Schritt in der Siegeslaufbahn des deutschen Schiffbaues auf dem Gebiete des internationalen Wettbewerbs. Möge es dem Schiffe unter der schnellen Führung seines Kapitäns stets vergönnt sein, als ein neues unerreichtes Zeugnis deutscher Schiffbaukunst und deutschen Unternehmungsgelstes unsere Flagge auf den Meeren zu zeigen, und ihm stets glückliche Heimkehr beschieden sein.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Ein Besuch des Kaisers beim König Edward, den die englische Presse mit Bestimmtheit in Aussicht gestellt hatte, findet nicht statt. Der Berliner Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erzählt, der Kaiser sei geneigt gewesen, wegen anderer Verpflichtungen die Reise nach London zu verschieben. Dagegen steht eine Zusammenkunft des Kaisers und des Zaren bevor. Das kalte und böse Wetter, das der Kaiser an der nordwestlichen Küste angetroffen hat, hat ihn auch auf der Heimreise begleitet. Auf der Meeresküste hand mehrere Tage hindurch ein so stürmisches und regnerisches Wetter, wie man es sonst nur im November gewohnt ist. Die „Hohenzollern“ wird voraussichtlich bereits Ende der Woche nach Kiel zurück-

kehren und hier für die russische Reise des Kaisers ausgerüstet werden. Kaiser Wilhelm wird sich mit einem kleinen Geschwader am 6. August nach Neval begeben. Außer der Yacht „Hohenzollern“ wird auch der neue große Kreuzer „Prinz Heinrich“, Kommandant Kapitän zur See Wenzel, zum Geschwader gehören. Das Schiff wird für diesen Zweck mit besonderer Ausrüstung für elektrische Beleuchtung versehen werden.

Von den preussischen Behörden wird fortgesetzt Bedacht darauf genommen, die Arbeitskräfte in den staatlichen Straf-Anstalten nach Ablauf der bestehenden Verträge nur noch für solche Arbeiten zu vergeben, in denen den freien Arbeitern keine Konkurrenz erwächst. So sollen Anfang kommenden Jahres bei der künftigen Strafanstalt Steglitz über 200 Gefangene, die bisher theils mit der Anfertigung von Wagnen, theils mit der Fabrikation von Eisenblechen und dem Flechten von Stahlfäden beschäftigt waren, anderweit verdingung werden.

Der deutsche Handel macht in der Türkei erfreuliche Fortschritte, was selbst vom Ausland offen anerkannt wird. Die allangelegene französische Zeitschrift „Revue de Geographie“ beschäftigt sich in einer Artikelserie mit den deutschen Beziehungen in der Türkei. Nach eingehender Betrachtung unserer politischen und kulturellen Interessen unterzieht die Zeitschrift eine wirtschaftliche Studie einer genaueren Untersuchung: Die Steigerung des deutschen Handels in der Türkei, sagt die Zeitschrift, ist enorm; in 20 Jahren ist er um 800 Prozent gewachsen. 1880 umfaßte der deutsch-türkische Handel 8,5 Millionen Francs, 1901 hingegen nicht weniger als 84,5 Millionen Francs. Im Gegensatz zu anderen Ländern, deren Leistungsfähigkeit sich auf die Beförderung einzelner Artikel concentriert, wie zum Beispiel Oesterreichs des Zuckers, Englands der Baumwollwaaren, vertheilt sich Deutschlands Ausfuhr nach der Türkei auf eine möglichst große Anzahl von Produkten. Die deutsche Industrie arbeitet dahin, daß man alle ihre Erzeugnisse kennen lernt und sucht das Terrain nach und nach zu erobern. Diese kommerzielle Entwicklung Deutschlands in der Türkei während der letzten Jahre ist aber nur möglich gewesen dank der hervorragenden Leistungen der Deutschen Levante-Bank. Ihre Erfolge haben alle Erwartungen übertroffen; die Gesellschaft macht jeden Tag Fortschritte und leistet dem deutschen Handel in der Levante ganz hervorragende Dienste. Soweit die französische Zeitschrift; wir aber haben allen Grund, mit einer solchen Beurteilung der deutschen Flagge im Orient wohl zufrieden zu sein.

Die polnischen Blätter in Posen fahren fort, nicht nur den Gedanken einer Lokalisierung der preussischen Ostprovinzen lebhaft zu erhalten, sie sind gegenwärtig auch eifrig an der Arbeit, um bei dem bevorstehenden Kaiserbesuche die Unzufriedenheit und die zielbewusste Opposition der polnisch sprechenden Elemente zum Ausdruck zu bringen. Nicht genug, daß der Einfluß der polnischen Adelsfamilien, den Polener Kurfürsten ostentativ fern zu bleiben, als ein bewundernswürdiges Zeichen des polnischen Nationalstolzes gefeiert wird, wird auch eifrig an der Aufhebung der breiten Volksmassen gearbeitet und den „Polen“ empfohlen, sich von der Herrschaft über den Polener Fatalismus vollständig zurückzuziehen. Mögen sie sich an diesem Tage zu Hause einschließen und die Fenster verhängen, damit der Herrscher Deutschlands auch nicht ein polnisches Antlitz sehe.“ Gleichgültig werden Nachrichten verbreitet, wonach der Monarch seine Pläne für den Aufenthalt in Posen bereits abgeändert, also gewissermaßen dem Druck der großpolnischen Agitation nachgegeben habe und vor der Drohung, daß ein großer Theil der Bevölkerung der uralten Stadt des Chrobry und des Przemyslaw, der Residenz Großpolens, eine schändliche Haltung zur Schau tragen werde, zurückgewichen sei. Selbstverständlich sind diese Ausfereungen der großpolnischen Presse ebenso gegenstandslos wie die Hoffnungen der polnischen Journalisten auf die Lokalisierung preussischer Gebietsstelle, von dem Staatsgang, dem sie angehörien.

Guavas, der Bergmann.

Roman aus dem 18. Jahrhundert von Barling Gould.
17) Deutsch von L. von Dambrowsky.

Fortsetzung.

„Dann braucht Eure Beine; ich wette, sie sind stinkgenug.“ Damit faßte ihn Elbad bei den Schultern und brachte ihn zum Hofe hinaus, wo er ihm seinem Schicksal überließ.

Es war so finster, daß man die Hand nicht vor den Augen sah — die Wolken hingen tief, und es regnete in Strömen, ab und zu erhob sich ein Bliz die Gegend.

In das Haus zurückgekehrt, hatte Elbad sich an den Tisch gesetzt und betrachtete das Messer, welches Rawle weggelegt hatte. „Rübe und Hündin jagen gemeinsam“, sagte er mit einem bitteren Lächeln.

An den Jaun gelehnt, stand Rawle in dem Unwetter und wußte nicht, wohin sich wenden; jeden Augenblick fürchtete er, der Wolf möchte ihn anfallen. Wenn der Wind in den schiffartigen Gräsern raschelte, oder das Wasser aus einer Dachrinne auf die Steine aufschlug, glaubte er die Schritte seines Feindes zu hören. Steil fiel der Abhang nach dem Fluße zu — wie sollte er es anstellen, um mit gebundenen Händen letzteren zu durchwaten? Wie leicht konnte er auf den schlüpfrigen Steinen ausgleiten, fallen und Arm oder Bein brechen! Bleiche Todesfurcht lähmte ihn völlig, und sein bishen Muth war ganz dahin, so daß er laut um Hilfe schrie, in der Hoffnung, Hölz möchte ihn hören — doch bei dem strömenden Regen hatte sie gewiß längst den Heimweg angetreten!

In Allem, was er bisher gegen Guavas unternommen, war er täglich zu Schanden geworden; dies steigerte aber nur seine Wuth und seinen Haß, und er schwor, keine Gelegenheit vorübergehen zu lassen, wo er sich an ihm rächen könne. Für den Augenblick aber mußte dieser Gedanke in den Hintergrund treten, denn jetzt galt es sein eignes Leben. — Bald war es ihm, als gähen ihn zwei feurige Augen aus dem Dunkel an — es waren aber nur ein paar Flederblumen, die der Bliz grell aufleuchteten ließ; bald klagte ihn etwas im Nacken, daß er aufschrie — ein regennasses Ferkelstanzchen, das auf der Mauer wuchs, hatte ihn gestreift. Ein paar Schritte wagte er sich nach dem Fluße zu, kehrte aber bald zurück; vom Hause her drang ein schwacher Lichtschein, und dieser Anblick war ihm tröstlich. Die Fords würden sein Rufen wohl hören und ihm zu Hilfe kommen, sie würden nicht dulden, daß er schußlos den Angriffen des Wolfes ausgesetzt bliebe.

In dem Bannkreise dieses Lichtscheins mußte er sich in der Nähe menschlicher Wesen — mochten diese ihm auch wenig freundlich gesinnt sein, es war immer besser als völlige Einsamkeit. Entfernte er sich, so konnte er in den Sumpf gerathen und dort jämmerlich zu Grunde gehen, falls er glücklich dem Wolf entrann; denn mit zusammengebundenen Händen war keine Rettung denkbar — eine solche war nur dann möglich, wenn man die Arme ausbreitete und so einen Stützpunkt auf dem Moose und den Sumpfpflanzen fand.

Rawle überließ es eiskalt bei dem Gedanken. Gleich darauf hörte er unterkennbar Schritte sich nähern und erschrocken befiel.

„Habt keine Angst, ich bins, Joan Jord!“ sprach eine Stimme.

„Rehmt mich herein — versteckt mich, wo es auch sei, bis es Tag wird!“ flehte Didon.

„Nicht doch,“ entgegnete sie, „aber befreien will ich Euch. Laßt mich den Knoten durchschneiden.“ Als es geschah, fuhr sie fort: „Da, nehmt Euren Geldbeutel und Eure Pistole, und nun geht heim: dort ist der Weg, immer dem Wind entgegen, Ihr könnt nicht irren. Die Wolken theilen sich, es wird heller, und die Scherben werden Euch die Richtung zeigen. Aber kommt nicht wieder in mein Haus!“

Didon wartete, bis sie sich entfernt, dann murmelte er: „Heim gehe ich nicht bei dem Wetter, aber in die Schmelzhütte — da ist's warm und geschützt. Dort warte ich bis zum Morgen und laudere ihn auf und erschieße ihn mit der silbernen Kugel!“

XXIII.

Andern Tages in aller Frühe erkundigte sich Guavas, nach welcher Richtung Chau Gully läge; er fragte aber nicht Frau Joan darnach, obwohl er ihr lächelnd mittheilte, er werde nicht ruhen, bis er entdeckt, wo ihr Mann das Erz gefunden. Sie sah indes sein Vorhaben zu ahnen und sich darüber zu beunruhigen, denn sie ergriff seine Hand und führte ihn vor das Haus, wo sie nicht belauscht werden konnten.

„Elbad,“ sprach sie bewegt, „ich muß mit Euch reden, bevor Ihr Weiteres unternimmt. Entsinnt Ihr Euch jener Nacht, da Ihr das erste Mal hier wartet?“

„Sehr genau, Mutter.“

„Mein guter Mann sollte gerade befristet werden

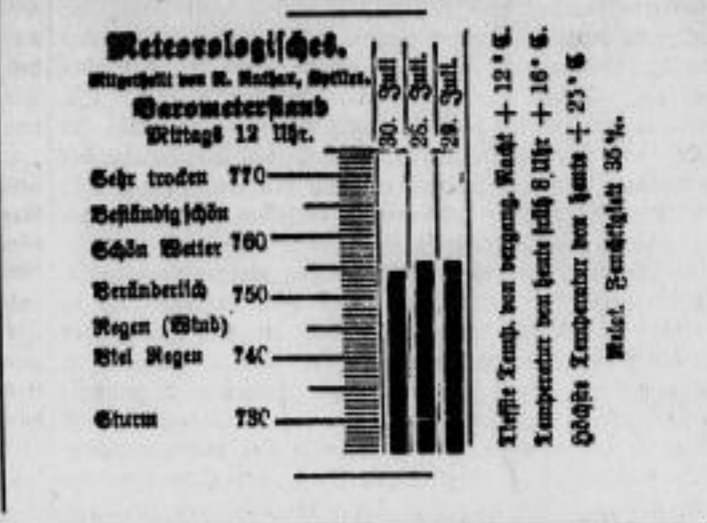
Verbot.
 Zur Lage in Macedonien schreibt man dem V. T.: Was für Reformen der neulich fertiggestellte türkische Ministerpräsident für Macedonien vorgeplant hat, ist noch unbekannt und alle Kombinationen darüber sind haltlos. Es sind aber strenge Weisungen an alle Lokalbehörden ergangen, jedoch sollen diese unauffällig vorgehen, um glauben zu machen, daß die geplanten Verwaltungsänderungen nicht auf fremde Einflüsse zurückzuführen seien. Inzwischen dauern die Unruhen in Macedonien fort. Allerdings muß man alle Meldungen mit Vorsicht aufnehmen. Wie ich mich eben in einem Dorfe unweit der Grenze überzeugt habe, genügt der kleinste Anlaß, um die Feindschaft zwischen Bulgaren und Griechen anzukündigen. Dort gingen plötzlich die Plünderungen los. Es wurde von Mittags bis Abends getümmelt und gefeiert. Als Resultat waren eine Verwundung und ein halbes Duzend Verhaftungen zu verzeichnen, außerdem Materialschaden der Hüter und Duldler. Solche Zwischenfälle sind in den Grenzgebieten häufig, und man darf ihnen natürlich keine politische Bedeutung belegen.

Südafrika.
 Auch nach dem Friedensschluß in Südafrika bedürfen sämtliche Reisende bis auf Weiteres zur Verbindung in den Häfen des Caplandes eines Erlaubnißscheines (Permit). Diese Befugigung wird voraussichtlich solange in Kraft bleiben, bis das für Südafrika geltende Kriegrecht (Martial Law) aufgehoben ist. Die erforderlichen Erlaubnißscheine werden von den englischen Konsulaten in den verschiedenen größeren Städten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Russlands unter folgenden Bedingungen

ausgestellt. Der Reisende hat nachzuweisen: den Zweck der Reise, resp. welche Interessen er in Südafrika hat, daß er nicht aus Südafrika ausgewiesen wurde, seinen Wohnort seit 1899, den Besitz von wenigstens 100 Rthl. — 2050 Mk. und Versicherung von zwei Rthl., daß dieser Betrag bei Verbindung in Capstadt dem Behörden vorgezeigt werden kann und ferner Bestimmungspapiere. Bei Befreiung von Fahrkarten nach Südafrika muß der Erlaubnißschein vorgezeigt werden, ohne einen solchen kann Niemand den Dampfer besteigen.

Vermischtes.
Neue Schnellzuglokomotiven. Auf den holländischen Staatsbahnen wird in diesen Tagen in größerer Anzahl eine Gattung neuer Schnellzuglokomotiven in Dienst gestellt, die die schwersten in Europa sein werden und die in ihrer Durchführung das Vollkommenste darstellen, was der Lokomotivenbau zur Zeit kennt. Schon durch ihr außergewöhnliches Aussehen werden diese Maschinen auch die Blicke des Nichtfachmannes auf sich ziehen und wegen ihres Aussehens allgemeines Staunen erregen. Zur leichteren Ueberwindung des Luftwiderstandes sind nämlich die Vorderwände des Führerhauses schiffsbremitz geformt und die Rauchkammer für ist nach vorn kegelförmig verlängert, so daß die Maschine wie ein gewaltiges Geschloß aussieht. Durch die außerordentlich hohe Kesselanlage, die hauptsächlich durch die über 2 m hohen Treibräder bedingt ist, werden die nach oben gerichteten Teile des Kessels, wie Schornsteine, Dampfdom und Sandbüchse, derartig in ihren Höhenmaßen beschränkt, daß z. B. der Schornstein nur etwas über 50 cm

hoch werden konnte. Die neue Lokomotive hat fünf Achsen; an ihr können sämtliche Räder getrieben werden. Der Kessel ist mehr als doppelt so groß als bei den jetzigen Schnellzuglokomotiven. Statt wie jetzt, nur 600—700 Pferdekräfte können bei dieser Lokomotive 1600 Pferdekräfte entwickelt werden. Bei der Probefahrt mußte dieselbe 120 km in der Stunde leisten; ihre Höchstgeschwindigkeit im Dienste soll aber nur 100 km betragen. Das Gewicht der Lokomotive und des Tendlers beträgt 250 t. Gebaut werden diese Lokomotiven von der Lokomotivfabrik von Maffei in München.



Kirchennachrichten von Gröbna.
 Dom. 10. p. Tein.
 Früh 8 Uhr predigt P. Werner über Rom. 10. 1—11. Collette für die Kirche auf dem Gärtenfeld zu Bethlehem.
 Nachm. 2 Uhr Unterredung mit der konfirmanden Jugend der eingepfarrten Ortsteile. Prof. P. Worm.
 Abends 8 Uhr Junglingvereine.
 Mittwoch, 6. Juli Abends 8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrhause.

Zu vermieten sind in Altweida 2 kleine, schön eingerichtete Wohnungen mit und ohne Vorplatz.
 F. A. Dinger, Gröbna.

2 freundl. Halbtagen preiswert zu vermieten und sofort od. 1. Okt. zu beziehen Doppelstr. 31, III.

Ein Laden
 mit Wohnung, 260 Mark, sofort oder später bezugsbar, zu vermieten Hauptstr. 6.

Zu vermieten eine geräumige 2. Etage, gleich bezugsbar. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein kleiner Laden
 mit oder ohne Wohnung zu mieten gesucht. Offerten mit Preis und Lage unter T. 10 in die Exped. d. Bl. evb. Schlüssel bei Kanonienstr. 61, II. 1

Zwei freundl. möbl. Zimmer zu vermieten Standstr. 1, I
 Sch. Schloß, bei Bismarckstr. 63, III.
 Sch. Schloß, bei Bismarckstr. 3a, 4 Et

Freundl. 2. Halbtag, 2 St., 1. Küche und Zubeh., für 250 Mark 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer ist zu vermieten Wettinerstr. 39, 2 Et.

Herren erhalten schöne freundliche Schlafkammer Standstr. 1, I

Einmal möbl. Zimmer und beschl. Schlafkammer zum 15. Aug. od. 1. Sept. zu vermieten Kanonienstr. 33, p. I

Mansarden-Wohnung
 an ruh. Stelle zu vermieten, 1. Oktober bezugsbar bei
 Eduard Ullrich, Bismarckstr. 25

Ein Arbeiter sucht Gustav Gohlfeld.

Maurer
 werden angenommen. Gartenstraße, Gröbna.

Köchin,
 Stuben- u. Handmädchen mit u. ohne Kochkenntn. p. 1. Sept. sucht Fr. Engler, Volk. Wirtshaus, Niederstraße.

Bedrahtetes chinesisches Vertico und 3teiliges Sopha ist billig zu verkaufen Kanonienstr. 25

Einem Posten gelbe Post-Briefadressen werden, um damit zu räumen, billig verkauft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Viel Geld
 durch Fabrikation eines gangbaren Consumartikels zu verdienen. Verlangen Sie sch. ungl. Muster u. genaue Beschreibung von Silberbrand's Laboratorium Hannover-Kleeberg.

Geschäfts-Empfehlung.
 Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich am hiesigen Platze, Schützenstraße 29, eine

Wagenlackirerei
 etabliert habe. Ich empfehle mich den geehrten Herrschaften zur selben Ausführung im Lackieren von Luxus- und Geschäftswagen, sowie sämtlichen in das Fach einschlagenden Arbeiten bei billiger Berechnung und prompter Bedienung und bitte um geneigte Berücksichtigung.
 Hochachtungsvoll Richard Naumann.

Feuerwerk, Buntfeuer
 Papierlaternen, deutsch und japanisch, Luftballons
 empfiehlt in größter Auswahl billigst
Hugo Munkelt.

Die Alfa-Laval-Separatoren-Gesellschaft
 in Berlin

Hierin ist eine Annonce für von mir über den Eckert-Kronen-Separator verbreitete Flugblätter bedingungslos pro Stück 10 Mk. Dieses Vorgehen gen. Gesellschaft ist geeignet, mich, sowie den von mir empfohlenen Separator zu veröffentlichen, weshalb ich folgendes erkläre: Der Inhalt der erwähnten Flugblätter entspricht selbstverständlich nur den Tatsachen, und wird sich auch ferner nur streng an dieselben halten! — Ich selbst habe gen. Gesellschaft diese von mir verbreiteten Flugblätter zu ev. weiterer Benutzung übergeben!
 In dem höchst eigentümlichen Vorgehen der Alfa-Laval-Separatoren-Gesellschaft aber ist ein weiterer Beweis dafür zu erkennen, daß der in erwähntem Flugblatt besprochene, sich überaus ganz vorzüglich bewährte Eckert-Kronen-Separator dem berühmten Alfa den ersten Rang in der Reihe der Separatoren freilich macht!
 Die meine Erklärung entsetzt mich eines Weiteren!
Franz Dierke, Gutsbesitzer, Meissen,
 Hauptvertreter für den Eckert-Kronen-Separator.

Cement, Gips u. s. w. Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Standstr. 1, I, Fr. Ullrich. werden in Altweida abgegeben.

Gasthof-Verkauf.
 Schöner Gasthof, 40 Min. von Göttingen, bester Ausflugsort, mit Parkanlage und Orangerie, großem Concertgarten und Regeibahn, Obst- und Gemüsegarten, Kleinbleichschleierei, soll umständehalber für den billigen Preis von 39 000 Mark bei 7000 Mark Anzahlung sofort verkauft werden. Agenten verboten. Näheres durch
W. Görchen,
 Döbeln, Klosterstraße 15.

Verkauf.
 In Radeberg am Bahnhof ist ein schönes Grundstück mit Baustelle und Garten für 21 000 Mark bei 4- bis 5000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Beste Reihe bringt das Grundstück 1020 Mark. Alles Nähere erteilt
Moritz Klügel, Radeberg i. E.

Fleischerei
 zu pachten gesucht, später Kauf nicht ausgeschlossen. Off. unter F. D. 372 an Gantenstein & Vogler, A.-G., Döbeln erb.

Kühe mit Kälbern
 suchen zu verkaufen bei
Schreiber, Glaubitz.
 Eine junge Jungkuh, worunter das Kalb laugt, zu verkaufen Nr. 72 in Glaubitz.

ich aber sorgte mich und betrübte mich darum, daß er mit allen seinen Sünden beladen ins Grab sollte. Da kam Ihr wie von ungefähr, und es ward Euch der Seelentücken zu essen gegeben, womit Ihr die Sünden meines Elias auf Euch nahmt."
 „Das ist ein thörichter Glaube!“ wandte Elbad in scherzendem Tone ein.
 „Mit nichten, und es ziemt Euch nicht, darüber zu spotten. Sagt selbst: sind nicht die Folgen seiner Sünden auf Euch gekommen?“
 „Welche Folgen?“
 „Habt Ihr nicht seit jener Nacht unausgesetzt die Feindschaft des Richard Rawles erfahren müssen? Woher kommt das?“
 „Wir hatten Streit miteinander in Grodern Hall, dann auch hielt er mich für reicher als ich bin, und weil er von niedriger Gesinnung ist, hat er mich angegründet.“
 „Und Ihr hehrt Euren Wolf auf ihn?“
 „Ich verließ mich auf ein Gottesurteil.“
 „Zweimal schon hat Didon Euch nach dem Leben gekümmert, und beidemal seid Ihr errettet worden! Doch wißt, daß hinter dem vermeintlichen Unrecht ein wirkliches Recht. Ich muß Euch die Wahrheit sagen, denn seid Ihr einmal so weit gegangen, so könnt Ihr jetzt nicht mehr zurück. Didon muß Euch verfolgen und nach dem Leben trachten, weil sein Bruder Roger gewaltsam ums Leben kam und noch ungerochen ist.“
 „Damit aber hatte ich nichts zu schaffen.“
 „Ihr nicht, aber mein Gemahl Elias; und die Schuld ruht nun auf Euch, der Ihr den Seelentücken aht und seine Sünde auf Euch nahmt.“

Elbad war sichtlich betroffen.
 „Mutter Joan,“ sprach er, „ein jeder Mensch muß selbst die Last seiner Sünde tragen. Wie einer sich bettet, so liegt er.“
 „Kommt Ihr mir mit der heiligen Schrift, so kann ich dasselbe thun: Einer wird säen, der Andere wird ernten. Mein Mann that wider Gottes Gebot, indem er Roger Rawles tödtete, damit dieser nicht sehen sollte, wo das Erz herkam.“
 „So war es also wirklich im Römerbergwerk?“ triumphierte Elbad.
 „Weiter weiß ich nichts, als daß Elias des Rogers Tod verursacht hat, das hat schwer auf seiner Seele gelastet, und ich meine nicht anders, als das Bewußtsein seiner Sünde habe auch ihm das Leben verkürzt. Er hat den Kopf nicht wieder frei erhoben wie vordem. Zu mir allein hat er davon geredet, und auch das erst in der Todesstunde; da sagte er mir, er könne nicht zur himmlischen Ruhe eingehen, wenn ihm seine Sünde nicht abgenommen werde. Ich aber suchte Eimen, dem ich sie anlegen könnte, und durch Gottes Fügung kam Ihr in jener Nacht zu uns. Deswegen ist es, daß Rawles Born und Rache wider Euch entbrannt ist; zwar weiß er nicht, daß sein Bruder von eines Menschen Hand fiel, doch seines Bruders Blut, das in seinen Adern rollt, schreit wider den, auf welchem die Sünde liegt.“
 Elbads Geist war seiner Zeit vorausgeleitet — die Sitte des Sündenessens erschien ihm als ein kraßer Aberglaube; dennoch konnte er sich nicht verhehlen, daß Rawles unverföhnlicher Groll etwas von der rächen-

Remejis habe, die sich an seine Torsen bestete seit jener Nacht.
 „Und nun,“ fuhr Frau Joan fort, „beschwöre ich Euch, hört auf meinen Rath. Zwar verbieten kann ich Euch nicht, den Schatz zu suchen, Ihr müßt thun, wozu Euch ein unüberwindlicher Drang treibt, aber seid auf Eurer Hut! Die Sünde, welche dort begangen wurde, ist nicht ausgelöscht, und ihr Fluch könnte Euch an derselben Stelle treffen.“
 „Mutter,“ erwiderte Guabas, „Ihr wißt wenig Bescheid in der heiligen Schrift und in der christlichen Religion, wenn Ihr vermeint, daß Sünden von einem Menschen auf den andern übertragen werden können durch den Genuß eines Aushens. Es ist nur einer, der uns die Sünde abnehmen kann, und der die Missethat der Menschen trägt; an den wendet Euch und bittet ihn, daß er die Sünden Eures Mannes auf sich nehme. Ich aber will mich Euren und Lemonydais Bitten anschließen, wie geschrieben steht: Wo zwei oder drei miteinander eins werden, etwas zu bitten, das soll ihnen widerfahren. Alles andere ist thörichter, fleischerlicher Wahn und streitet wider Gottes Gesetz und die heilige Kirche. Mich reut's jetzt, daß ich Euch an jenem Abend zu Willen war — nicht als fürchtete ich mich vor den Folgen, bewahre! Aber weil ich Euch damit in heidnischen Anschauungen bestärkte. Nun aber gehabt Euch wohl — mich zieht's unwiderstehlich dahin, wo der Schatz liegt, und müßt ich alle Kraft braun sehen. Redet mir nicht davon ab; es wäre vergeblich.“
 Fortsetzung folgt.